

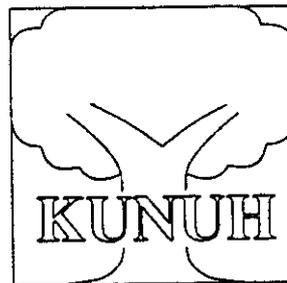
KUNUH • c/o Heinrich Schumacher • Weißdornweg 24 • 4708 Kamen

Landtag des Landes NRW
Verkehrsausschuß
Postfach 1143

Ständehausstr. 1
4000 Düsseldorf 1

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
11. WAHLPERIODE

ZUSCHRIFT
11/2073



Datum

Kamen, den 27.10.1992

Betr.: Entwurf des Landesstraßenbedarfsplans
Bedarfserklärung für ein Teilstück der L665 im Bereich
Kamen-Heeren-Werve

E i n s p r u c h

Gegen die beabsichtigte Bedarfserklärung für eine Ortsumgehung Kamen-Heeren-Werves im Zuge der L665 im Entwurf des Landesstraßenbedarfsplans erhebe ich Einspruch.

B e g r ü n d u n g:

Der Bau dieser Umgehungsstraße zerstört erhaltenswerte Landschaft, ökologisch wichtigen Freiraum und ein notwendiges Naherholungsgebiet für die Bewohner Werves. Bestehende Ruhegebiete werden verlärmert und damit für viele Radfahrer und Spaziergänger, die dort Erholung suchen, unbrauchbar gemacht.

Die Frequentierung der L665 durch Kfz in dem o.g. Bereich ist nicht von einer Größenordnung, die den Bau einer Umgehungsstraße als angemessen erscheinen ließe. Eine nennenswerte Belastung ergibt sich allenfalls in den Zeiten des Berufsverkehrs morgens und nachmittags.

Für eine Umgehung Heeren-Werves findet in früheren Verkehrsplänen keinerlei Hinweis. Im GVP von 1979 ist von Unna bis Bönen auf eine Verkehrszählung verzichtet worden, was auf eine untergeordnete Relevanz schließen läßt.

Nach unserer Einschätzung kann eine Umgehungsstraße den Ortsteil Heeren-Werve nur unwesentlich von den Verkehrsimmissionen entlasten, da dem verkehrliche Gründe entgegenstehen. So handelt es sich bei der beampelten Kreuzung im Zentrum Werves um einen klassischen Knotenverteiler, durch den der Verkehr nicht nur in Geradeaus-Richtung geführt wird, sondern in Abbiege-Richtung in alle vier Himmelsrichtungen. Eine Einrichtungs-Umgehungsstraße

-2-

könnte die Funktion dieses Knotens nicht ersetzen und wäre eine millionenschwere Steuergeldverschwendung (15-17 Mio DM).

Die L665 ist bekannt als Strecke, auf der hohe Geschwindigkeiten gefahren werden. Wenn beabsichtigt ist, die Anwohner des Straßenabschnitts vor Verkehrslärm zu schützen, die Abgasbelastung zu reduzieren und eine sichere Querung der Straße zu erreichen, so wäre dies in erster Linie durch eine konsequente Geschwindigkeits-senkung machbar. Diese müßte durch eine baulich fachgerechte Verkehrsberuhigung unterstützt werden.

Der Durchsatz der Straße würde durch eine Tempo-Reduzierung nicht gemindert. Pilotprojekte des Landes NRW haben den Nachweis erbracht, daß diese Art von Verkehrsberuhigung an Hauptstraßen sehr wirksam ist.

Ein Großteil der anliegenden Wohnhäuser liegt mit der Gartenseite zur L665 und könnte bei Bedarf günstig mit Lärmschutzwänden versehen werden.

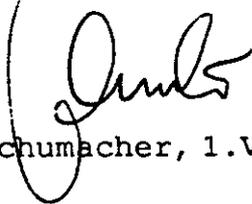
Die vom Herrn Minister Kniola (Hellweger Anzeiger 19.8.92) erwartete Erschließung des Gewerbegebietes Wideystraße und der Zechen Königsborn II/V kann -wenn überhaupt notwendig- ohne Berücksichtigung der Umgehungsstraße ebenso über die bereits bestehende Gießereistraße (Erschließungsstraße Industriegebiet Unna-Nord Richtung BAB-Anschlußstelle Kamen-Zentrum) erfolgen. Letztlich ist auch die gewerbliche Struktur im Bereich der Kreuzung Heeren-Werve (Tankstellen, Kfz-Handel, Gaststätten) auf eine Beibehaltung der jetzigen Situation ausgerichtet.

Wir bitten, im Rahmen Ihrer Entscheidungsfindung zu prüfen, ob die Finanzmittel für Projekte dieser Art nicht besser eingespart werden können.

Wir bitten zu bedenken, daß die deutsche Einheit zu scheitern droht, wenn es nicht gelingt, in den alten Bundesländern die Ausgaben in den Haushalten zu reduzieren.

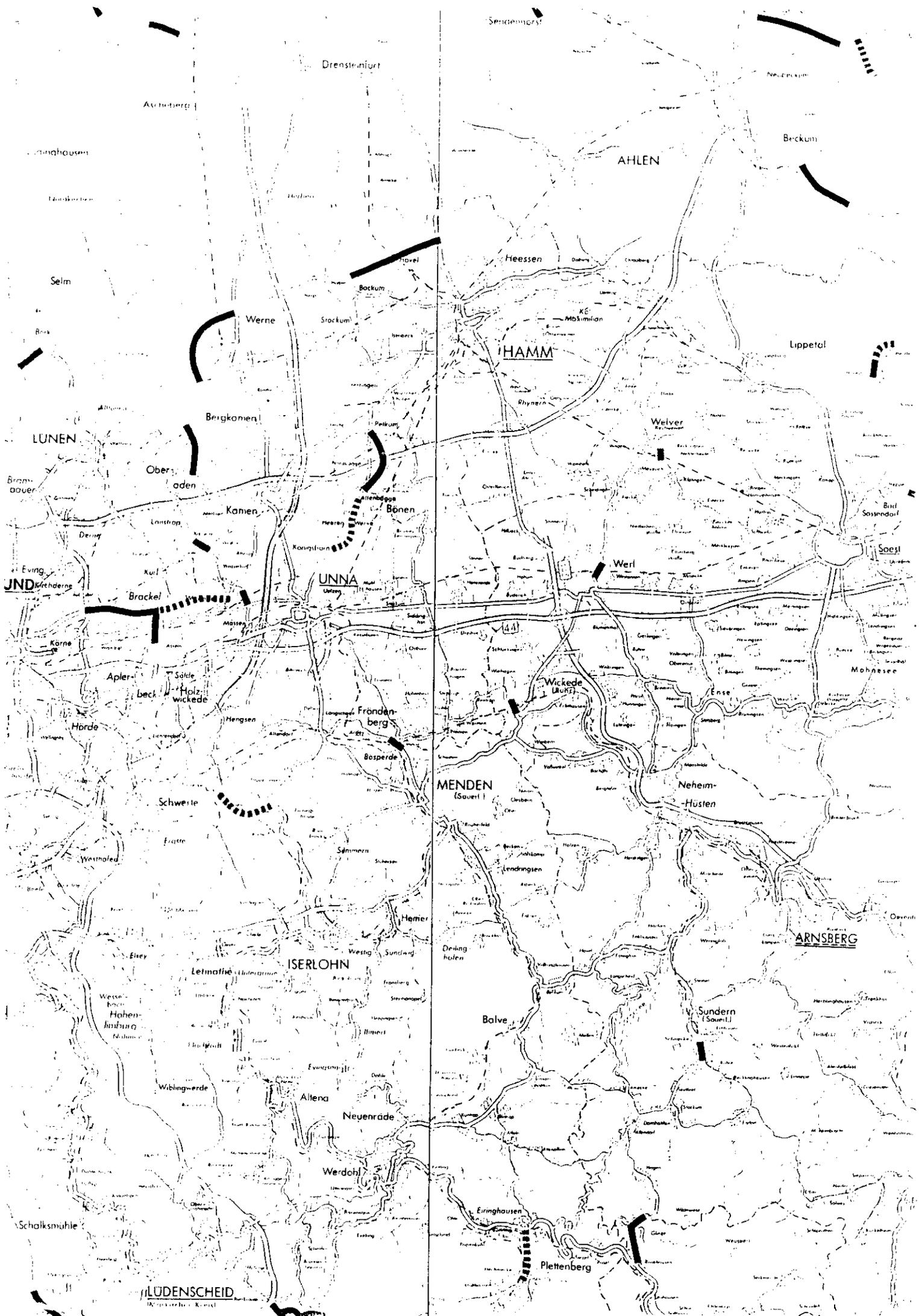
Wir sehen einen großen Bedarf an Investitionen in den öffentlichen Personen-Nahverkehr und wünschen uns, daß hier stärkere Prioritäten gesetzt werden.

Kreisverband Unna Natur, Umwelt u. Heimat e.V.



Schumacher, 1.Vors.

Anlage: 1 Kopie Zeitungsausschnitt Hellw. Anzeiger v. 19.8.92
1 Kopie des Kartenausschnitts LStrBPlan



Drensteinfurt

AHLEN

HAMM

UNNA

MENDEN (Sauerl.)

ISERLOHN

ARNSHAGEN

Neuenrade

Sundern (Sauerl.)

LÜDENSCHIED

LÜNEN

Bergkamen

Oberaden

Brackel

Fröndenberg

Wickede (Lippe)

Schwerte

Hohenlimburg

Wiblingwerde

Werdohl

Balve

Plettenberg

Beckum

Lippetal

Welver

Werl

Soest

Mohndese

Neheim-Husten

Lendingen

Hemer

Letmathe

Allena

Eringhausen

Sundern (Sauerl.)

Sundern (Sauerl.)

Sundern (Sauerl.)

Verkehrsminister Kniola zu Besuch in Kamen

Ortsumgehung Heeren: Bedarf ist „vorrangig“

19. Aug. 1995

Kamen. (am) Als „vorrangigen Bedarf“ eingestuft hat das Landesministerium für Stadtentwicklung und Verkehr die Ortsumgehung Heeren-Werve (L 665) – wenn der Landtag entsprechend entscheidet, würde das Projekt innerhalb der nächsten zehn Jahre verwirklicht. Dies teilte Minister Franz-Josef Kniola zum Abschluß seines Besuchs in Kamen mit.

Nach den Worten Kniolas liegen die Vorteile auf der Hand: Zum einen könne mit dem Straßenbau ein Wohngebiet deutlich vom Durchgangsverkehr entlastet werden – nach dem „Rückbau“ der Heerener Straße eine weitere Verbesserung für die Menschen im Ort –, zum andern ließen sich die Fläche von Königsborn II/V und das Gewerbegebiet Wideystraße erschließen. Und: Wenn man die jetzige Straßenführung der L 665 künftig „überspringe“, ergäben sich zudem interessante Perspektiven zur Schaffung von Wohnfläche. Die hohe Dringlichkeitsstufe der Ost-Ortsumgehung Heeren ändere aber nichts an den notwendigen langen Pla-

nungsvorläufen: Hier seien insbesondere die Standorte der geplanten Inertstoffdeponie und der nationalen Kohlereserve zu berücksichtigen. Als Kosten für den Straßenbau ergäben sich – grob gerechnet – 15 bis 17 Millionen Mark.

Gemeinsam mit Vertretern der Verwaltungsleitung und der Fraktionen im Rat (es fehlte die GAL) unternahm der Minister am Montag, wie berichtet, eine Stadtbesichtigung – das „Sommerloch“ in Düsseldorf wolle er nutzen,

Problembereiche

um sich vor Ort sachkundig zu machen, so Kniola vor der Presse. Unter anderem nahm er das Monopol-Gelände in Augenschein und zeigte sich zuversichtlich, daß die erste Phase des Wohn-, Freizeit- und Technologieparks – die Wohnbebauung – „sehr bald“ in Angriff genommen werden könne. Klar sei man sich freilich darüber, daß es „auch Problembereiche gibt“. Ein „hohes Entwicklungspotential“ sieht Kniola für das Gelände von Königsborn II/V, auf dem ein Gewerbe-

park errichtet werden soll – so jedenfalls hat es die Verwaltung in dem Handlungsrahmen „Aufbruch zum Durchbruch“ beschrieben.

Kniolas Visite – nach Lippstadt und Erwitte war Kamen seine dritte Station an diesem Tag – nutzten Stadtdirektor Hermann Görres und Technischer Beigeordneter Hans-Joachim Peters, um Wünsche an den Landespolitiker heranzutragen – Wünsche im „Wert“ von elf Millionen Mark für den Städtebau. Aber, so Kniola: Wer einen Wunschzettel vorlege, der wisse natürlich, daß nicht alles in Erfüllung gehen könne. Kurz: „Nur“ drei Millionen gibt's aus Düsseldorf. Kniola verwies nach seiner Besichtigungstour darauf, das Bummelzonen-Konzept der 50er und 60er Jahre müsse korrigiert werden, um Kamens Innenstadt weiter attraktiv zu halten. Und es ist ihm aufgefallen, daß in der City „viele Blümchen im Verborgenen“ blühen. Mit wenig Mitteln könne man Akzente bei der Fassadengestaltung setzen – Voraussetzung sei die Initiative der Eigentümer; die Öffentliche Hand müsse den Anstoß geben.